

# **„Nestlotse“**

## **Prävention von Vernachlässigungen und Frühe Hilfen für Risikofamilien**

Kooperationsvereinbarung für das Projekt „Nestlotse“ zwischen

Haus der Jugend Heckkatzen  
Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen  
Schule Friedrich-Frank-Bogen  
Jugendclub Haus Christo  
Allgemeiner Sozialer Dienst 2  
pro familia Bergedorf-West  
F.aktiv-Bergedorf (Pestalozzi-Stiftung Hamburg)  
Kindertagesstätte Friedrich-Frank-Bogen  
Kindertagesstätte Ladenbeker Furtweg  
Mütterberatungsstelle (Gesundheitsamt Bergedorf)

### **1. Präambel**

Mit dem Projekt „Nestlotse“ haben die Kooperationspartner ein niedrigschwelliges Angebot für sogenannte Vernachlässigungs- und Risikofamilien geschaffen, die sich in solchen Lebenssituationen befinden, in denen eine Kindesvernachlässigung droht. Das Projekt bezieht sich auf den Sozialraum Bergedorf-West im Bezirk Bergedorf. Es soll Schwangeren und Müttern/Vätern mit Kindern im Säuglings-, Kleinst- und Kleinkindalter alltags- und lebensweltorientierte Unterstützung bieten.

Diese Vereinbarung regelt sowohl die einzelfallabhängigen Beteiligungs- und Entscheidungsverfahren im Projekt bzw. zwischen den Kooperationspartnern als auch die sozialräumliche Angebotsentwicklung und Weiterentwicklung des Konzepts. Die Kooperation mit dem ASD 2 ist in einer gesonderten Vereinbarung geregelt.

### **2. Angebot**

Das Projekt „Nestlotse“ setzt dort an, wo die Vernachlässigung beginnt: im frühen Säuglingsalter. Es umfasst unterschiedlichste Angebote zur:

- Stabilisierung der gesamten Lebenssituation
- Gesundheitsförderung
- Altersgemäßer Umgang mit dem Säugling oder Kleinkind

Die gezielte Verknüpfung der Angebote der im Sozialraum kooperierenden Stellen, wobei auf die bereits bewährten Kooperationsstrukturen der einzelnen Kooperationspartner zurückgegriffen wird, und der neue innovative Zugangsweg zur Zielgruppe lassen ein wirksames soziales Netz Früher Hilfe entstehen.

Durch das Element der aufsuchenden und nachgehenden Sozialarbeit werden die betreffenden Frauen dort erreicht, wo sie sich in ihrem Alltagsleben aufhalten: in Apotheken, im örtlichen Supermarkt, in Kneipen auf Kinderspielplätzen, bei Ärzten und in ihren Wohnungen. Kern des Angebots ist hierbei das Zusammengehen von einer Hebamme und einer sozialpädagogischen Fachkraft.

### **3. Zielgruppen**

Das Projekt „Nestlotse“ richtet sich an Frauen während der Schwangerschaft und Mütter/ Väter mit Säuglingen, Klein- und Kleinstkindern, die sich aufgrund ihrer sozioökonomischen und/oder psychischen und physischen Ausgangslage in einer Überlastungssituation befinden, für deren positive Bewältigung sie Unterstützung benötigen.

### **4. Aufnahmekriterien**

Grundsätzlich haben alle Menschen in Familien, die sich dauerhaft in Bergedorf-West aufhalten, bzw. dort gemeldet sind und die sich in einer Überlastungssituation befinden, die eine Vernachlässigung des Kindes darstellt oder möglicherweise das Kindeswohl gefährdet, Zugang zum Projekt, um darüber lebenspraktische Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

### **5. Zugangswege zum Projekt „Nestlotse“**

Die Zugangswege zum Projekt „Nestlotse“ sind vielfältig und in der Projektkonzeption beschrieben. Es ist ein erklärtes Ziel von „Nestlotse“, dass der Erstkontakt niedrigschwellig erfolgt, deshalb kommen in der Phase der Kontaktaufnahme vor allem Methoden der nachgehenden und aufsuchenden Sozialarbeit in Frage. Im Rahmen der aufsuchenden und nachgehenden Sozialarbeit werden die Frauen dort angesprochen, wo sie sich täglich aufhalten: in örtlichen Geschäften, in Apotheken, auf Kinderspielplätzen, bei Ärzten, in Kneipen, an informellen Treffpunkten und in ihren Wohnungen.

Die Kooperationspartner gehen davon aus, dass die Zusammenarbeit der beteiligten Fachkräfte in der Regel reibungslos und kollegial verlaufen wird. Nach unseren Erfahrungen ist es dennoch wichtig Regelungen zur Kooperation - insbesondere für den Konfliktfall - zu treffen und zwar personenunabhängig.

Die Zugangswege zu „Nestlotse“ werden sich entsprechend der fachlichen Ausrichtung und der unterschiedlichen Zielgruppen der Kooperationspartner unterscheiden. Die Kooperationspartner können an die Sozialpädagogin von „Nestlotse“ herantreten und den Kontakt herstellen, wenn die oben beschriebene Zielgruppe von „Nestlotse“ zu ihren BesucherInnen gehört. Die Kooperationspartner stellen mit ihren Einrichtungen somit mögliche niedrigschwellige Zugangswege.

Der Zugang über den ASD 2 ist gesondert beschrieben.

### **6. Ressourcen und Aufgaben der Kooperationspartner**

Die Kooperationspartner stellen Räume, sachliche und personelle Ressourcen nach ihren Möglichkeiten und der entsprechenden Bedarfslage zur Verfügung.

## 7. Datenschutz

Die Information über die Verläufe der personengebundenen Hilfen erfolgt grundsätzlich anonymisiert, außer höheres Recht entbindet die SozialpädagogInnen von der Schweigepflicht.

## 8. Voraussetzung für die Nutzung des Angebotes

Es gibt keine beschränkende Voraussetzungen zur Inanspruchnahme des Projektes außer denen unter „Aufnahmekriterien“ beschriebene.

## 9. Dokumentation

Die SozialpädagogInnen des Projektes „Nestbau“ sind verantwortlich für die Organisation, Gestaltung und Planung des Projektes und im Besonderen für die Auskömmlichkeit der Zweckzuweisung. Dies wird regelmäßig dokumentiert.  
Im Rahmen der Verpflichtung zur Erstellung eines Rechenschaftsberichtes wird die geleistete Arbeit dokumentiert.

## 10. Neuaufnahmen

Neuaufnahmen von Kooperationspartnern sind einvernehmlich zu treffen.

Hamburg, den 26.09.06

-----  
Haus der Jugend Heckkatzen

-----  
pro familia Bergedorf-West

-----  
Spielhaus Friedrich-Frank-Bogen

-----  
F.aktiv Bergedorf

-----  
Schule Friedrich-Frank-Bogen

-----  
Kindertagesstätte Friedrich-Frank-Bogen

-----  
Jugendclub Haus Christo

-----  
Kindertagesstätte Ladenbeker Furtweg

-----  
Allgemeiner Sozialer Dienst 2

-----  
Mütterberatungsstelle Bergedorf-West